



Vorstellungen Viereinhalbjähriger Kinder Ergebnisse im Schuljahr 2025/26

Dr. Meike Heckt, Dr. Claudia Hildenbrand
Hamburg, Juli 2026



IfBQ

INSTITUT FÜR BILDUNGSMONITORING
UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

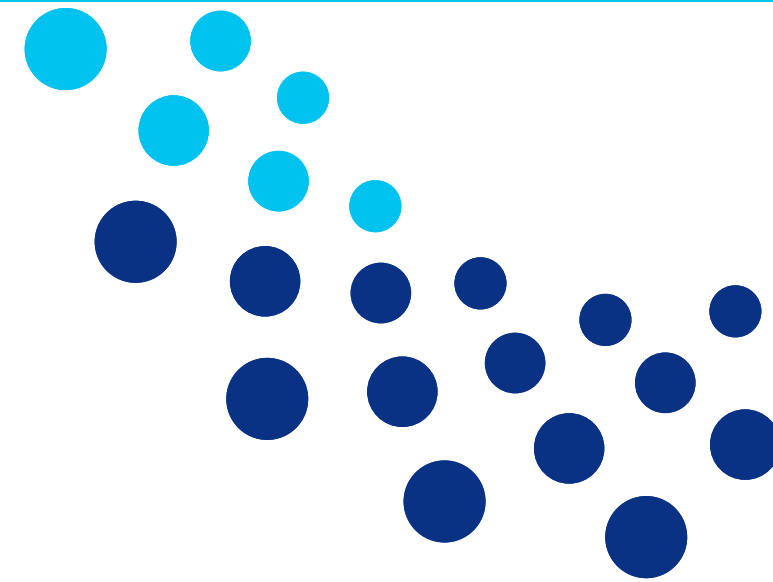


Hamburg

Behörde für Schule,
Familie und Berufsbildung

Inhalt

- 1 Einleitung: Ziele des Monitorings und Datengrundlage
- 2 Hintergrundbedingungen:
Zusammensetzung der Gruppe viereinhalbjähriger Kinder
- 3 Sprachförderbedarf
- 4 Förderbedarfe in verschiedenen Bereichen
- 5 Bilanz



1

Einleitung: Ziele des Monitorings und Datengrundlage

Ziele des Vorstellungsverfahrens

Gute Ausgangsbedingungen für den Schulstart aller Kinder schaffen

- Kompetenzeinschätzung in Kitas und Schulen nach einheitlichen Kriterien
- Beratung der Eltern zu Fördermöglichkeiten
- gezielte Förderung in Kitas und Schulen bereits vor der Einschulung

Gesetzliche Grundlage: Hamburgisches Schulgesetz

- Alle Viereinhalbjährigen sind verbindlich an Grundschulen vorzustellen (§ 42 Abs. 1 HmbSG).
- Kinder, deren deutsche Sprachkenntnisse für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu gering sind, werden grundsätzlich verpflichtet
 - im Schuljahr vor Beginn der Schulpflicht eine Vorschulklasse zu besuchen
 - und an zusätzlichen vorschulischen Sprachfördermaßnahmen teilzunehmen (§ 28a Abs. 2 HmbSG).

Vorgehensweise des Monitorings

- Seit Einführung des Verfahrens zur Vorstellung Viereinhalbjähriger (kurz: VVV) werden die Hintergrundbedingungen viereinhalbjähriger Kinder in Hamburg und die Ergebnisse der Einschätzungen ihrer Kompetenzen erfasst und ausgewertet.
- Ziel des Monitorings ist es, Informationen bzw. Planungsdaten über die Zusammensetzung der Gruppe der Viereinhalbjährigen und deren Kompetenzstände zu erhalten. Durch die regelhafte Auswertung können Trends und Entwicklungen abgebildet und Handlungsbedarfe identifiziert werden. Diese Daten werden auch zur Berichtslegung für die Öffentlichkeit genutzt.
- Für das Monitoring werden die Ergebnisse aller vorgestellten Kinder vom IfBQ in anonymisierter Form erhoben. Dazu werden die Daten von den Schulen an das IfBQ geliefert, wo sie systemisch erfasst und ausgewertet werden.

Datengrundlage

Im Durchgang 2025/26 konnten insgesamt **17.921** Protokollbögen aus **219** Schulen ausgewertet werden (davon 213 staatliche Schulen). Das entspricht einer Rücklaufquote von 94,1 Prozent der Gesamtgruppe vorzustellender Kinder.

	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
B-Bögen (aus Kitas und Schulen)	14.736 80,7%	14.919 80,5 %	14.278 80,9%	14.741 82,1%	15.028 83,9%
C-Bögen (aus Schulen)	3.518 19,3%	3.620 19,5 %	3.376 19,1%	3.222 17,9%	2.893 16,1%
Gesamt VVV	18.254	18.539	17.654	17.963	17.921
Gesamt ZSR	19.362	19.855	19.085	19.225	19.050
Anteil VVV	94,3%	93,4%	92,5%	93,4%	94,1%

Im Durchschnitt wurden **82 Kinder pro Schule** vorgestellt (min. 13 bis max. 169).

2

Hintergrundbedingungen: Zusammensetzung der Gruppe viereinhalbjähriger Kinder

Migrationshintergrund I

Ein Migrationshintergrund wird bei den Erhebungen im Rahmen des Vorstellungsverfahrens Viereinhalbjähriger (VVV) zugeordnet, wenn eins der folgenden fünf Kriterien zutrifft:

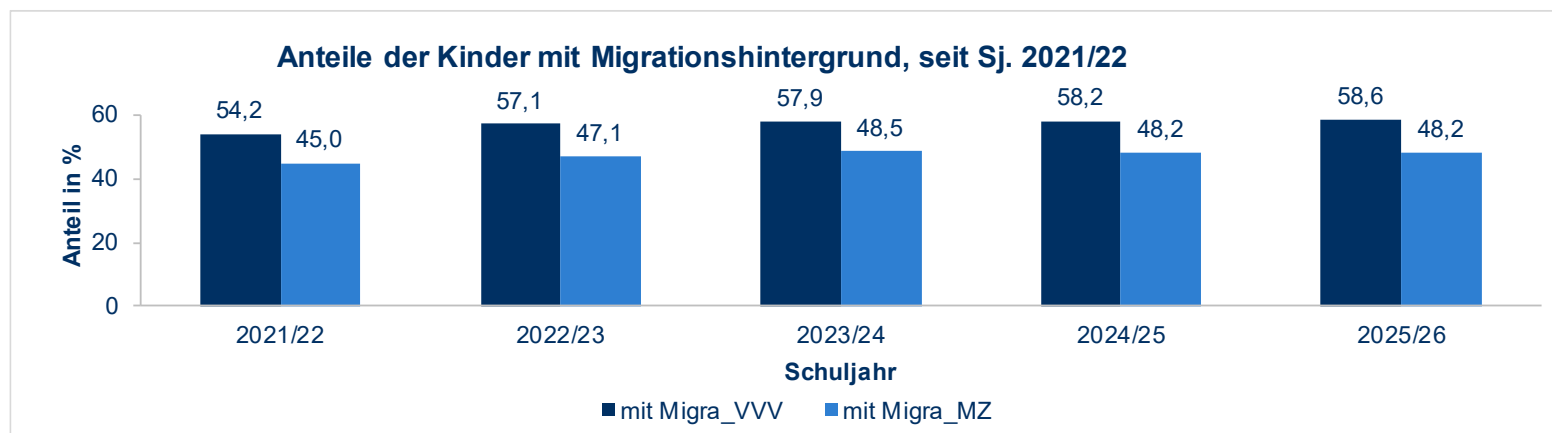
- nicht-deutsches Geburtsland des Kindes
- nicht-deutsches Geburtsland eines Sorgeberechtigten,
- nicht-deutsche (ggf. doppelte) Staatsangehörigkeit des Kindes,
- nicht-deutsche (ggf. doppelte) Staatsangehörigkeit eines Sorgeberechtigten,
- weitere Sprachen neben Deutsch werden in den Familien gesprochen.

Bei anderen Erhebungen des IfBQ wird ein Migrationshintergrund nach den Vorgaben im Mikrozensus (MZ) erhoben. Hierbei werden dieselben Kriterien zugrunde gelegt, wie beim VVV, mit Ausnahme der Familiensprachen.

Für eine bessere Vergleichbarkeit werden hier zunächst beide Versionen parallel ausgewiesen.

Die weiteren Auswertungen in diesem Bericht basieren auf der Definition des Migrationshintergrunds nach VVV-Kriterien.

Die Werte nach VVV-Kriterien sind jeweils etwa 10 Prozent höher, als nach Mikrozensus-Kriterien (Sj. 2025/26: 58,6 % versus 48,2 %).



Migrationshintergrund II

- Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund nach VVV-Kriterien steigt weiter leicht auf jetzt **58,6 Prozent**.
- Bei der Definition nach Mikrozensus-Kriterien bleibt dieser Anteil bei **48,2 Prozent**.
- Die Anteile der Sorgeberechtigten mit nicht-deutschem Geburtsort, nicht allein deutscher Staatsangehörigkeit sowie der mehrsprachigen Familien blieben etwa gleich.
- Der Anteil der Kinder mit nicht-deutschem Geburtsort geht minimal zurück.
- Der Anteil der Kinder mit nicht allein deutscher Staatsangehörigkeit steigt leicht an.
- Der nur beim Migrationshintergrund nach VVV-Kriterien bestehende leichte Anstieg, liegt evtl. daran, dass in der Gruppe der mehrsprachigen Kinder der Anteil in Deutschland geborener Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit angestiegen ist.

Kriterien für Migrationshintergrund (Anteil in %)

	2021/22 N=17.177	2022/23 N=17.746	2023/24 N=16.355	2024/25 N=16.761	2025/26 N=16.938
nicht-deutscher Geburtsort des Kindes	5,5	8,4	8,7	9,1	8,8
nicht-deutscher Geburtsort eines Sorgeberechtigten	42,2	51,8	51,2	53,1	53,1
nicht-deutsche oder zweite Staatsangehörigkeit des Kindes	16,1	17,3	18,2	18,8	19,4
nicht-deutsche oder zweite Staatsangehörigkeit eines Sorgeberechtigten	33,9	37,9	38,6	39,1	39,0
Migrationshintergrund (nach MZ)	45,0	47,1	48,5	48,2	48,2
Gebrauch einer nicht-deutschen Sprache in der Familie	49,7	52,2	52,8	53,2	53,3
Migrationshintergrund (nach VVV)	54,2	57,1	57,9	58,2	58,6

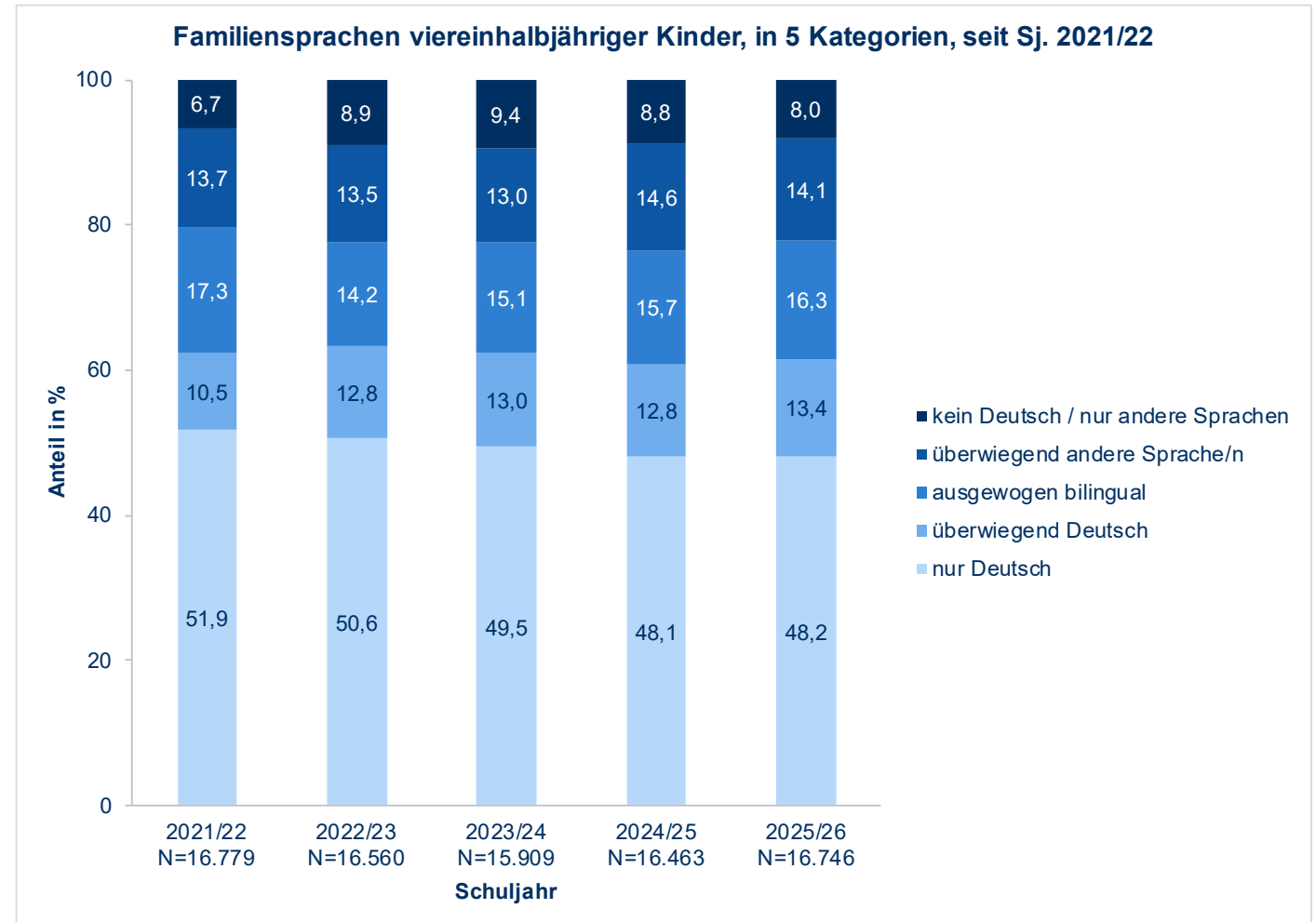
Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund in den Schulregionen (nach VVV-Kriterien)

- In den Schulregionen sind die Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund weiterhin sehr unterschiedlich verteilt.
- Sie liegen zwischen 35,1 Prozent (Walddörfer) und 81,2 Prozent (Billstedt/Horn).
- Die höchsten Anstiege seit dem Vorjahr gab es mit knapp 5 Prozent in den Walddörfern (auf 35,1% %) und knapp 4 Prozent in Bramfeld/Steilshoop/Farmsen (auf 66,0 %).

Schulregion		Migrationshintergrund (Anteil in %)				
Nr.	Bezeichnung	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
1	Mitte	67,7	64,4	66,1	63,6	66,0
2	Billstedt/Horn	80,3	80,2	81,0	79,5	81,2
3	Wilhelmsburg	74,8	72,9	81,4	79,5	80,6
4	Altona/Bahrenfeld	43,4	47,5	47,6	47,9	48,4
5	Lurup/Osdorf	70,5	72,3	73,0	77,9	75,6
6	Blankenese	36,4	39,0	39,8	44,6	45,1
7	Othmarschen	38,1	46,1	44,4	41,5	43,7
8	Eimsbüttel	39,3	36,0	37,0	38,3	36,1
9	Stellingen	44,6	47,2	48,8	49,7	48,3
10	Niendorf/Lokstedt	37,9	43,1	42,7	46,3	44,0
11	Eidelstedt/Schnelsen	61,4	59,4	63,0	62,5	62,3
12	Eppendorf/Winterhude	37,6	37,5	41,0	41,4	42,9
13	Barmbek	51,9	55,3	52,3	49,5	53,1
14	Langenhorn	49,1	55,2	52,2	54,2	56,2
15	Wandsbek/Jenfeld	70,8	70,0	69,2	73,9	71,0
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	57,3	62,5	62,9	62,1	66,0
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	39,7	42,2	43,2	44,8	44,2
18	Walddörfer	29,8	31,2	34,7	30,2	35,1
19	Rahlstedt	46,8	52,6	53,2	54,6	55,5
20	Bergedorf	54,8	58,3	55,4	56,2	55,5
21	Harburg/Eißendorf	72,9	73,0	73,7	75,1	75,0
22	Neugraben/Finkenwerder	65,1	62,9	70,1	66,4	65,1

Sprachgebrauch in den Familien

- Der Anteil der ausschließlich deutschsprachigen Familien bleibt im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert (48,2 %).
- Der Anteil der Familien, bei denen zuhause gar kein Deutsch gesprochen wird, geht weiter leicht zurück (auf 8,0 %).
- Angestiegen um jeweils 0,6 Prozent sind die Anteile überwiegend deutschsprachiger Familien (auf 13,4 %) und bilingualer Familien (auf 16,3 %).
- Der Anteil überwiegend nicht deutschsprachiger Familien geht um 0,5 Prozent zurück (auf 14,1 %).



Sprachgebrauch in den Familien nach Schulregionen

- Auch beim Sprachgebrauch in den Familien zeigen sich in den Regionen große Unterschiede.
- So wird in Billstedt/Horn in 23,1 Prozent der Familien nur Deutsch und in 12,1 Prozent kein Deutsch gesprochen. In Harburg/Eißendorf sprechen 29,4 nur Deutsch und 16,2 Prozent kein Deutsch.
- In den Walddörfern sprechen hingegen 74,3 Prozent der Familien ausschließlich Deutsch und 2,3 Prozent kein Deutsch.
- Etwa ein Viertel der Familien in Wilhelmsburg, Billstedt/Horn und Lurup/Osdorf schätzt sich selbst als ausgewogen bilingual an – generell liegt der Anteil dieser Gruppen inzwischen fast durchgehend im zweistelligen Bereich.

Schulregion		Überwiegende Familiensprache (Anteil in %)				Anzahl	
Nr.	Bezeichnung	nur Deutsch	überwiegend Deutsch	ausgewogen bilingual	überwiegend andere Sprache/n		kein Deutsch
1	Mitte	42,5	15,9	17,1	15,6	9,0	1.015
2	Billstedt/Horn	23,1	16,4	24,0	24,5	12,1	1.027
3	Wilhelmsburg	22,1	15,0	26,0	27,1	9,8	512
4	Altona/Bahrenfeld	59,1	12,0	14,9	9,9	4,2	1.205
5	Lurup/Osdorf	30,7	16,7	25,0	21,3	6,2	436
6	Blankenese	62,2	12,1	11,8	7,9	6,0	535
7	Othmarschen	61,6	12,4	12,7	7,8	5,4	370
8	Eimsbüttel	71,0	8,2	11,6	5,9	3,2	404
9	Stellingen	59,4	10,8	13,7	9,3	6,8	483
10	Niendorf/Lokstedt	64,0	11,5	12,0	5,7	6,7	598
11	Eidelstedt/Schnelsen	43,8	15,9	18,6	13,2	8,4	634
12	Eppendorf/Winterhude	65,9	10,0	13,0	6,9	4,3	741
13	Barmbek	54,2	15,6	13,5	10,7	6,0	646
14	Langenhorn	50,1	12,0	13,8	15,5	8,7	878
15	Wandsbek/Jenfeld	35,6	12,5	20,2	20,5	11,2	907
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	49,9	15,3	17,0	16,7	10,0	1.017
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	62,9	9,7	15,3	7,1	4,9	672
18	Walddörfer	74,3	11,5	6,6	5,1	2,3	471
19	Rahlstedt	51,4	12,4	16,4	11,5	8,3	841
20	Bergedorf	51,8	13,4	13,8	13,9	7,1	1.250
21	Harburg/Eißendorf	29,4	14,6	18,5	21,3	16,2	1.024
22	Neugraben/Finkenwerder	40,4	12,9	18,5	18,1	10,1	745

In den Familien gesprochene Sprachen

- Die häufigsten Familiensprachen der viereinhalbjährigen Kinder neben Deutsch sind weiterhin Türkisch (7,8 %), Englisch (6,8 %), persische Sprachen (6,0 %), Arabisch (4,5 %) und Russisch (4,3 %).
- Zuwächse von mehr als einem Prozent gab es über die letzten fünf Jahren bei Englisch und den afrikanischen Sprachen (zusammen genommen), sowie um gut ein halbes Prozent bei Albanisch und Arabisch.

Herkunftssprache (Anteil in %)	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
Türkisch	8,0	8,4	7,8	7,1	7,8
Englisch	5,8	6,1	5,5	6,3	6,8
Persische Sprachen (*)	5,9	6,2	5,9	5,2	6,0
Arabisch	3,8	4,8	4,3	3,8	4,5
Russisch	4,1	5,7	4,7	4,1	4,3
Afrikanische Sprachen (**)	2,3	2,7	3,0	3,2	3,6
Polnisch	2,7	3,0	2,8	2,4	2,6
Spanisch	2,3	2,4	2,1	2,2	2,4
Albanisch	1,3	1,6	1,6	1,5	2,0
Serbisch/Kroatisch/Bosnisch	1,5	1,7	1,6	1,5	1,6
Französisch	1,4	1,3	1,3	1,4	1,6
Kurdisch	1,3	1,2	1,2	1,2	1,3
Ukrainisch	n. e.	n. e.	1,1	1,1	1,2
Portugiesisch	0,9	1,1	1,0	0,9	1,1
Bulgarisch	n. e.	n. e.	0,8	0,9	0,9
Italienisch	0,6	0,7	0,5	0,6	0,7
Chinesisch	0,7	0,6	0,5	0,4	0,7
Vietnamesisch	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6
Griechisch	0,5	0,6	0,6	0,4	0,5
Rumänisch	n. e.	n. e.	0,4	0,4	0,4
Romanes	0,3	0,4	0,3	0,4	0,4
andere Sprachen	4,3	5,4	3,9	3,9	4,3
Anzahl der Kinder, von denen Informationen vorliegen	16.779	16.560	15.909	16.463	16.746

* Dari, Farsi, Paschtu, etc.

** Akan, Ewe, Suaheli, Tigrina, Twi, Wolof, etc.

n.e. nicht erfasst

Wie lange lernt das Kind bereits deutsch?

- Seit dem Durchgang 2022/23 wird zusätzlich abgefragt, wie lange die vorgestellten viereinhalbjährigen Kinder bereits Deutsch lernen. Auch in diesem Durchgang wurde diese Frage wieder lediglich für knapp die Hälfte der Kinder beantwortet. Insofern sind diese Angaben mit Vorbehalt zu lesen.
- Sie geben jedoch Hinweise darauf, dass zumindest die unten benannten Anzahlen jeweils mehrerer hundert Kinder erst seit sehr kurzer Zeit Deutsch lernen und entsprechend viele von ihnen besonders intensive Förderung zum Erwerb von Deutsch als Zweitsprache benötigen.

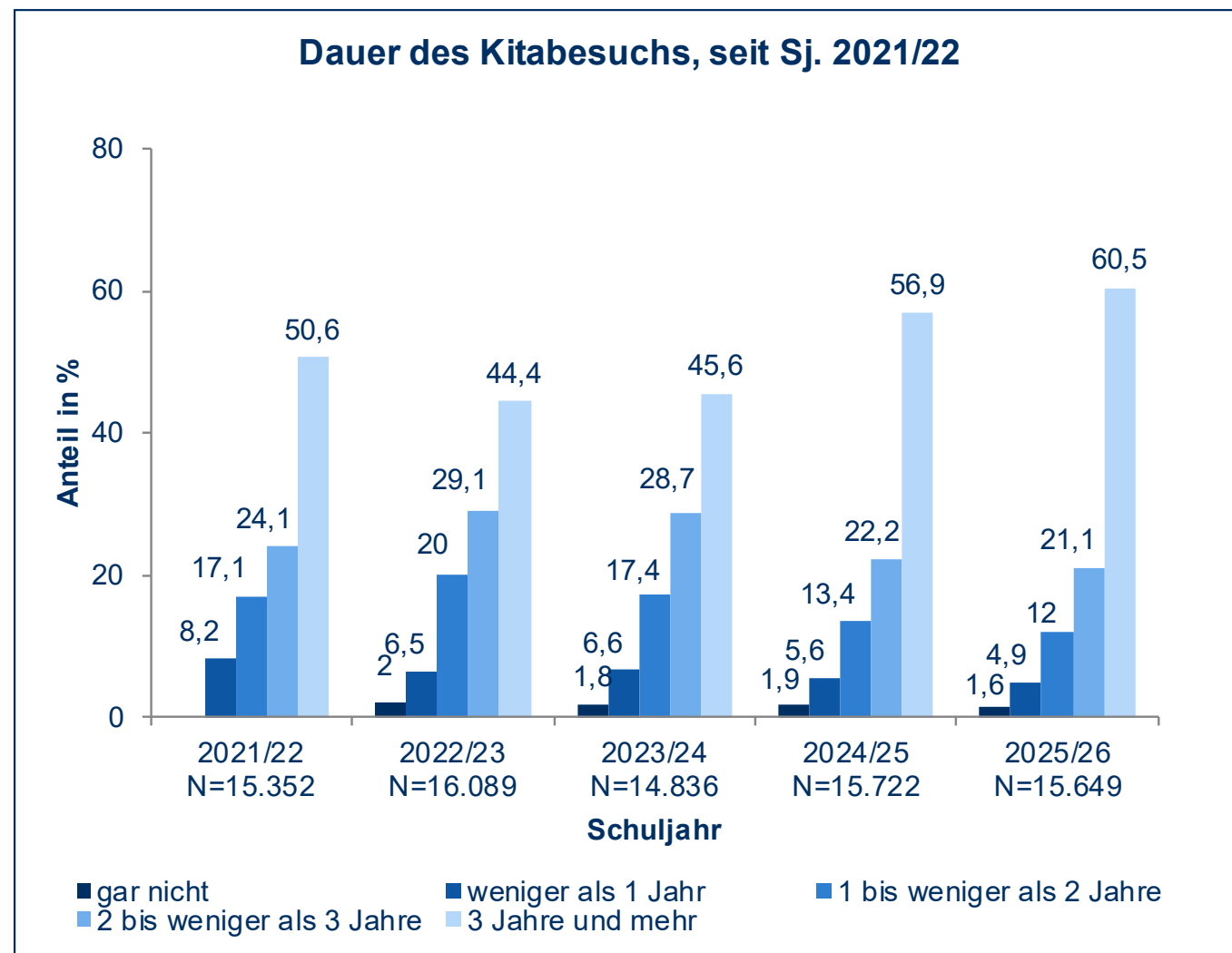
Seit wann lernt das Kind Deutsch?	2022/23		2023/24		2024/25		2025/26	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
weniger als 1 Jahr	891	4,8	766	4,3	703	3,9	564	3,1
1 bis 3 Jahre	2.070	11,2	2.291	13,0	2.125	11,8	2.127	11,9
mehr als 3 Jahre	4.411	23,8	7.404	41,9	5.885	32,8	6.721	37,5
keine Angabe	11.167	60,2	7.196	40,8	9.250	51,5	8.509	52,5

Dauer des Kitabesuchs

- Ab dem Schuljahr 2022/23 wurde der Modus der Erhebung bezüglich der Dauer des Kitabesuchs* angepasst, um auch die Angabe „kein Kitabesuch“** explizit zu erheben. Daten dazu liegen jetzt im vierten Durchgang vor.
- Mit der Umstellung im Jahr 2022/23 zeigte sich zunächst über zwei Jahre ein Anstieg bei den Kindern mit 2- bis 3-jährigem Kitabesuch zum Zeitpunkt des Vorstellungstermins sowie ein Rückgang beim mehr als 3-jährigen Kitabesuch.
- Nach einer Anpassung der Formulierung der Kategorien im Durchgang 2024/25 („2 bis weniger als 3 Jahre“ – „3 Jahre und mehr“) ist mit 60,5 Prozent wieder ein deutlich höherer Anteil an Kindern mit mehr als 3 Jahren Kitabesuch zu verzeichnen. Dies knüpft an die Entwicklungen vor der Umstellung des Erhebungsmodus von 2022 an.

* Angaben zu Fehlzeiten in der Kita aufgrund der Pandemie liegen nicht vor.

** „Kein Kitabesuch“ kann auch Kindertagespflege, Au Pair oder andere private Betreuung umfassen, diese wird im Rahmen des VVV nicht erfasst, da sie im Verfahren nicht beteiligt ist.



Dauer des Kitabesuchs nach Familiensprachen und sozialer Lage

- Die Dauer des Kitabesuchs variiert stark für verschiedene Teilgruppen.
- Bei Kindern, die in den Familien nicht Deutsch sprechen und bei Kindern in stärker belasteten sozialen Lagen sind die Anteile derjenigen vergleichsweise hoch, die nur kurz oder gar nicht eine Kita besuchen.
- Längere Zeiten des Kitabesuchs sind erkennbar bei Kindern, die in ihren Familien überwiegend oder ausschließlich Deutsch sprechen und in Regionen mit günstiger bzw. wenig belasteter sozialer Lage.

	kein Kitabesuch	Kitabesuch unter 1 Jahr	Kitabesuch 1 bis unter 2 Jahre	Kitabesuch 2 bis unter 3 Jahre	Kitabesuch 3 Jahre und mehr
	(Anteile in %)	(Anteile in %)	(Anteile in %)	(Anteile in %)	(Anteile in %)
Gesamt (N=15.649)	1,6	4,9	12,0	21,1	60,5
Familiensprache (N=15.066)					
nur Deutsch	0,6	1,9	6,3	16,1	75,2
überwiegend Deutsch	1,6	3,3	10,6	20,7	63,7
ausgewogen bilingual	1,2	4,8	15,3	27,2	51,6
überwiegend andere Sprache	2,0	9,1	21,8	29,7	37,4
kein Deutsch	7,1	16,9	25,1	24,9	25,9
Belastungsgruppe (N=15.638)					
SI 1 und 2, hoch belastet	2,6	6,6	15,8	26,1	48,9
SI 3 und 4, mittel belastet	1,5	5,1	11,8	19,5	62,3
SI 5 und 6, gering belastet	0,9	3,0	8,8	18,4	68,9

Dauer des Kitabesuchs nach Schulregionen

- In den Schulregionen zeigt sich weiterhin eine sehr unterschiedliche Dauer des Kitabesuchs.
- Während in Wilhelmsburg 3,1 Prozent und in Harburg/Eißendorf 2,8 Prozent der viereinhalbjährigen Kinder noch keine Kita besuchen, beträgt dieser Anteil in Stellingen und Niendorf/Lokstedt 0,4 Prozent, in Eimsbüttel besuchen Null Prozent der Kinder noch keine Kita.
- In Wilhelmsburg, Billstedt/Horn und Harburg/Eißendorf ist der Anteil der Kinder, die seit mehr als drei Jahren eine Kita besuchen, vergleichsweise niedrig und liegt bei unter 50 Prozent. Demgegenüber besuchen in Altona/Bahrenfeld, Eimsbüttel, Stellingen und Niendorf/Lokstedt mehr als 70 Prozent der Kinder seit mehr als drei Jahren eine Kita.

Schulregion		Dauer des Kitabesuchs (in Prozent)					Anzahl gesamt
Nr.	Bezeichnung	kein Kitabesuch	weniger als 1 Jahr	1 bis weniger als 2 Jahre	2 bis weniger als 3 Jahre	3 Jahre und mehr	
1	Mitte	0,8	6,4	11,8	20,9	60,2	927
2	Billstedt/Horn	2,2	8,0	19,1	24,9	45,8	972
3	Wilhelmsburg	3,1	6,9	17,3	30,4	42,2	490
4	Altona/Bahrenfeld	1,2	2,8	7,9	13,8	74,4	1.104
5	Lurup/Osdorf	2,4	4,4	16,7	21,6	54,9	412
6	Blankenese	0,6	3,1	12,5	23,0	60,8	487
7	Othmarschen	0,9	3,2	10,9	17,5	67,6	349
8	Eimsbüttel	0,0	2,9	6,9	17,0	73,1	376
9	Stellingen	0,4	2,9	7,9	16,6	72,2	453
10	Niendorf/Lokstedt	0,4	2,6	7,3	14,9	74,9	545
11	Eidelstedt/Schnelsen	1,5	6,3	9,3	21,5	61,5	592
12	Eppendorf/Winterhude	1,1	2,5	9,3	16,8	70,2	709
13	Barmbek	0,8	4,2	8,2	18,8	68,0	612
14	Langenhorn	2,5	4,6	12,1	19,5	61,3	800
15	Wandsbek/Jenfeld	2,0	7,1	13,3	22,9	54,7	817
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	2,7	5,5	12,0	22,8	56,9	956
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	0,5	4,3	10,0	22,3	62,4	622
18	Walddörfer	1,1	1,4	11,5	20,6	65,4	442
19	Rahlstedt	2,0	4,2	14,4	20,8	58,6	804
20	Bergedorf	2,4	5,1	12,3	21,9	58,4	1.206
21	Harburg/Eißendorf	2,8	7,0	16,3	25,1	48,8	940
22	Neugraben/Finkenwerder	1,5	6,9	14,2	27,7	49,7	726

Angaben zu bereits laufender Förderung in der Kita

Angaben der Kitas zu den bereits zum Zeitpunkt der Vorstellungsgespräche durchgeführten Maßnahmen der Förderung* für die Kinder in den Kitas bzw. begleitend zum Kitabesuch** wurden über die vergangenen fünf Jahre ausgewertet.

- Der Anteil der logopädisch geförderten Kinder stieg über diese Jahre um zwei Prozent auf 13,9 Prozent.
- Der Anteil der Kinder mit ergotherapeutischer Förderung stieg um gut zwei Prozent auf 7,4 Prozent.
- Der Anteil der Kinder mit physiotherapeutischer Förderung stieg leicht an auf 2 Prozent.
- Der Anteil der Kinder mit Integrationsplatz in der Kita stieg um ein Prozent auf 7,8 Prozent

Bereits laufende Förderungen viereinhalbjähriger Kinder (Anteil in %)	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
Logopädie	11,9	12,1	13,3	14,1	13,9
Ergotherapie	5,2	5,5	6,4	7,0	7,4
Physiotherapie	1,6	1,5	1,9	1,8	2,0
Integrationsplatz in der Kita	6,8	7,8	7,7	7,6	7,8

* Hierzu wurden „bereits laufenden Maßnahmen der Förderung“ erfragt, an denen die Kinder schon teilnehmen. Eventuelle weitere Förderbedarfe der Kinder bzw. Bedarfe bei bisher nicht erfolgter Förderung sind hier nicht erfasst.

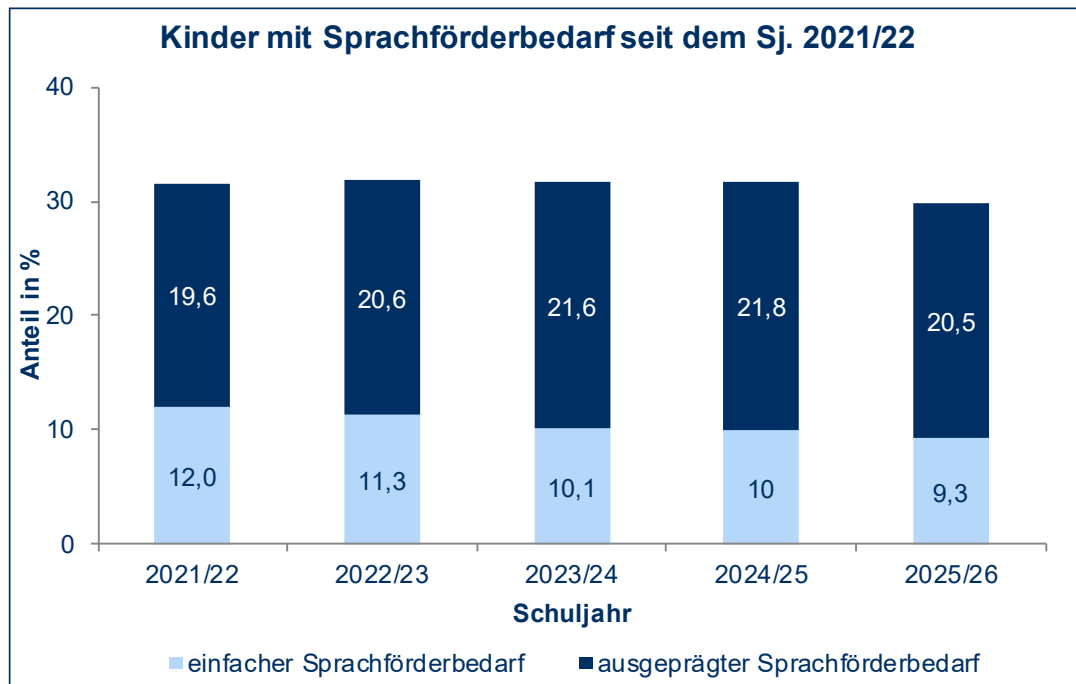
** Wo diese Förderung genau stattfindet, wie lange bereits und durch welche Fachkräfte sie umgesetzt wird, wird nicht abgefragt.

3

Sprachförderbedarf

Sprachförderbedarf

- Nach leichten Anstiegen in den drei Vorjahren ist der Anteil der Kinder mit einfachen oder einen ausgeprägten Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache in diesen Durchgang wieder leicht zurückgegangen. Insgesamt liegt er knapp unter 30 Prozent.
- Innerhalb der Gruppe der Kinder mit Sprachförderbedarf ist der Anteil der Kinder mit **ausgeprägten Sprachförderbedarf** im Vergleich zum Vorjahr um über einen Prozentpunkt auf **20,5 Prozent** zurückgegangen. Insgesamt wurde für **3.681 Kinder** ausgeprägter Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache festgestellt.
- Der Anteil der Kinder mit einfachem Sprachförderbedarf liegt im Schuljahr 2025/26 bei 9,3 Prozent.



Bei Feststellung eines „**einfachen Sprachförderbedarfs**“ erfolgt integrative Sprachförderung in einer Vorschulklasse oder alltagsintegrierte Sprachbildung in einer Kita.

Bei Feststellung eines „**ausgeprägten Sprachförderbedarfs**“ folgt nach § 28a HmbSG additive Sprachförderung in zusätzlicher Lernzeit in einer Vorschulklasse oder alltagsintegrierte Sprachbildung in zusätzlicher Lernzeit in einer Kita, wenn mindestens ein 6-Stunden-Kita-Gutschein vorliegt.

Sprachförderbedarf nach Geschlecht

- Der Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf (SFB) ist im Schuljahr 2025/26 bei Jungen (22,3 %) vier Prozent höher als bei Mädchen (18,1 %).
- Dieser Unterschied ist vergleichbar mit den Ergebnissen der Vorjahre.
- Es zeigt sich, dass im betrachteten Zeitraum der Anteil des einfachen SFB bei den Jungen stärker zurückging, als bei den Mädchen.
- Der Anteil des ausgeprägten SFB stieg seit dem Schuljahr 2021/22 bei Mädchen um 1,5 Prozent (16,6 % auf 18,1 %) und bei Jungen um 0,3 Prozent (22,0 % auf 22,3 %).

Sprachförderbedarf nach Geschlecht, seit 2021/22	Jungen		Mädchen	
	einfacher SFB in %	ausgeprägter SFB in %	einfacher SFB in %	ausgeprägter SFB in %
2025/26	9,3	22,3	9,3	18,1
2024/25	10,8	23,5	9,3	19,6
2023/24	10,5	23,3	9,7	19,3
2022/23	11,7	22,3	10,7	18,4
2021/22	12,4	22,0	11,5	16,6

Sprachförderbedarf nach Alter der Kinder

Der Sprachförderbedarf ist je nach Alter der Kinder unterschiedlich stark ausgeprägt.

Erwartungsgemäß ist der Sprachförderbedarf etwas höher ausgeprägt bei den jüngeren Kindern.

- Die ersten zwei hier abgebildeten Altersgruppen der älteren Kinder umfassen jeweils ein Quartal und bilden die „potentiellen sog. Kann-Kinder“ ab. In der dritten Gruppe werden die zwei Quartale der jüngeren Kinder zusammengefasst.

Altersgruppen

Altersgruppe 1: geboren Juli bis Sept

Altersgruppe 2: geboren Okt. bis Dez.

Altersgruppe 3: geboren Jan. bis Juni

- Zu den dann praktisch vorzeitig eingeschulten sog. „Kann-Kindern“ liegen keine Daten vor.

Sprachförderbedarf nach Alter der Kinder, Sj. 2025/26	einfacher SFB %	ausgeprägter SFB %
Altersgruppe 1, Juli bis Sept.	9,4	17,7
Altersgruppe 2. Okt. bis Dez.	8,9	19,5
Altersgruppe 3, Jan. bis Juni	9,5	22,4
Gesamtgruppe	9,3	20,5

Ausgeprägter Sprachförderbedarf * in den Schulregionen

- In den Schulregionen sind die Anteile der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf unterschiedlich hoch. Im Vergleich zu den Vorjahren werden die Unterschiede zwischen den Regionen wieder etwas größer.
- Die Werte liegen zwischen 4,2 Prozent (Eimsbüttel) und 38,0 Prozent (Harburg/Eißendorf).
- Im Vergleich zum Vorjahr gehen die Anteile in Eidelstedt/Schnelsen um fast sechs Prozent zurück und in Stellingen und Wandsbek/Jenfeld um etwa vier Prozent. In vielen Regionen gehen sie um ein bis zwei Prozent zurück.
- Größere Anstiege zeigen sich in Langenhorn und Neugraben/Finkenwerder (gut 2 %) sowie in Wilhelmsburg (um gut 5%).

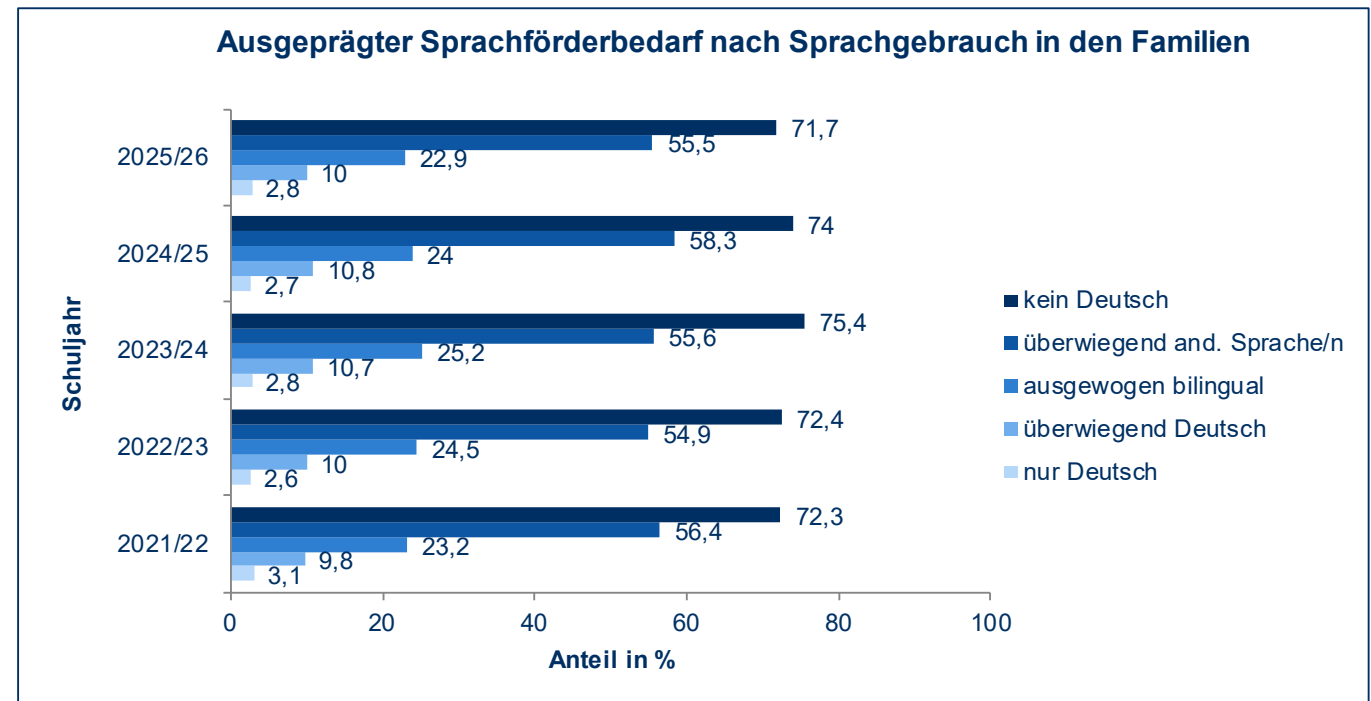
* In dieser und den nachfolgenden Auswertungen wird „einfacher Sprachförderbedarf“ gewertet als „kein Sprachförderbedarf“, der Fokus liegt jeweils auf der Gruppe mit „ausgeprägtem Sprachförderbedarf“.

Schulregion		Ausgeprägter Sprachförderbedarf (Anteil in %)				
Nr.	Bezeichnung	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
1	Mitte	20,5	23,0	22,1	22,3	21,7
2	Billstedt/Horn	35,5	35,8	37,3	36,4	36,4
3	Wilhelmsburg	35,2	32,3	35,8	31,5	36,7
4	Altona/Bahrenfeld	11,2	11,8	11,1	13,6	12,1
5	Lurup/Osdorf	27,9	28,7	30,3	29,9	26,8
6	Blankenese	9,7	9,2	11,2	13,4	10,9
7	Othmarschen	9,5	12,6	15,3	11,1	12,0
8	Eimsbüttel	6,1	6,4	6,3	5,5	4,2
9	Stellingen	11,7	13,1	14,5	17,3	13,2
10	Niendorf/Lokstedt	10,4	12,7	12,8	13,8	12,6
11	Eidelstedt/Schnelsen	23,5	22,9	25,3	26,5	20,7
12	Eppendorf/Winterhude	5,2	7,1	12,4	11,8	7,8
13	Barmbek	14,0	15,3	16,7	14,2	12,4
14	Langenhorn	16,6	19,7	17,2	16,9	19,0
15	Wandsbek/Jenfeld	30,6	29,8	27,7	33,3	29,4
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	22,5	19,5	26,1	24,2	25,2
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	9,8	11,5	11,8	14,1	11,2
18	Walddörfer	6,3	9,2	6,8	8,8	7,8
19	Rahlstedt	18,7	21,1	21,8	23,0	20,6
20	Bergedorf	26,0	24,4	24,0	25,4	22,8
21	Harburg/Eißendorf	33,4	36,2	36,8	38,8	38,0
22	Neugraben/Finkenwerder	28,7	27,1	32,4	26,5	28,5

Ausgeprägter Sprachförderbedarf nach überwiegend in den Familien gesprochenen Sprachen

- Bei Kindern, in deren Familie wenig oder kein Deutsch gesprochen wird, ist der Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf deutlich höher, als bei Kindern, in deren Familie überwiegend oder nur Deutsch gesprochen wird.
- Im Vergleich der letzten fünf Jahre zeigen sich für Kinder, die nur oder überwiegend Deutsch in den Familien sprechen, stabile Werte um 3 Prozent (nur Deutsch) bzw. 10 Prozent (überwiegend Deutsch). In der Gruppe der bilingualen Kinder gehen die Anteile mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf seit zwei Jahren etwas zurück. In den Gruppen, die in den Familien überwiegend andere Sprachen oder kein Deutsch sprechen, sind seit dem letzten Durchgang ebenfalls Rückgänge zu verzeichnen.

➤ Daraus sollte jedoch nicht der Schluss gezogen werden, dass Eltern dazu angehalten werden müssten, ihre Herkunftssprachen in den Familien nicht mehr zu sprechen. Vielmehr geht es darum, dass sich Eltern und Fachkräfte in den Kitas darüber austauschen, wie die Kinder für ihre verschiedenen Sprachen gute Inputs und ausreichend Übungsmöglichkeiten für einen stabilen Spracherwerb in ihren jeweiligen Sprachen insgesamt erhalten können.



Ausgeprägter Sprachförderbedarf nach Geburtsland der Kinder und Dauer des Deutschspracherwerbs

- Betrachtet man den Sprachförderbedarf nach **Geburtsland des Kindes** (Angaben liegen für drei Viertel der Stichprobe vor), so zeigt sich, dass von den nicht in Deutschland geborenen Kindern rund zwei Drittel einen ausgeprägten Sprachförderbedarf (SFB) aufweisen. Bei den in Deutschland geborenen Kindern beträgt dieser Anteil rund 18 Prozent.
- Informationen dazu, wie lange die nicht in Deutschland geborenen Kinder bereits in Deutschland leben, liegen nicht vor.

Sprachförderbedarf nach Geburtsland der Kinder, 2025/26	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %
in Dt. geborenes Kind	11.601	2.077	17,9
nicht in Dt. geborenes Kind	1.114	730	65,5

Es wurde auch gefragt, **wie lange ein Kind bereits Deutsch lernt***. Angaben dazu liegen für 9.412 Kinder vor, das entspricht 56 % der Stichprobe.

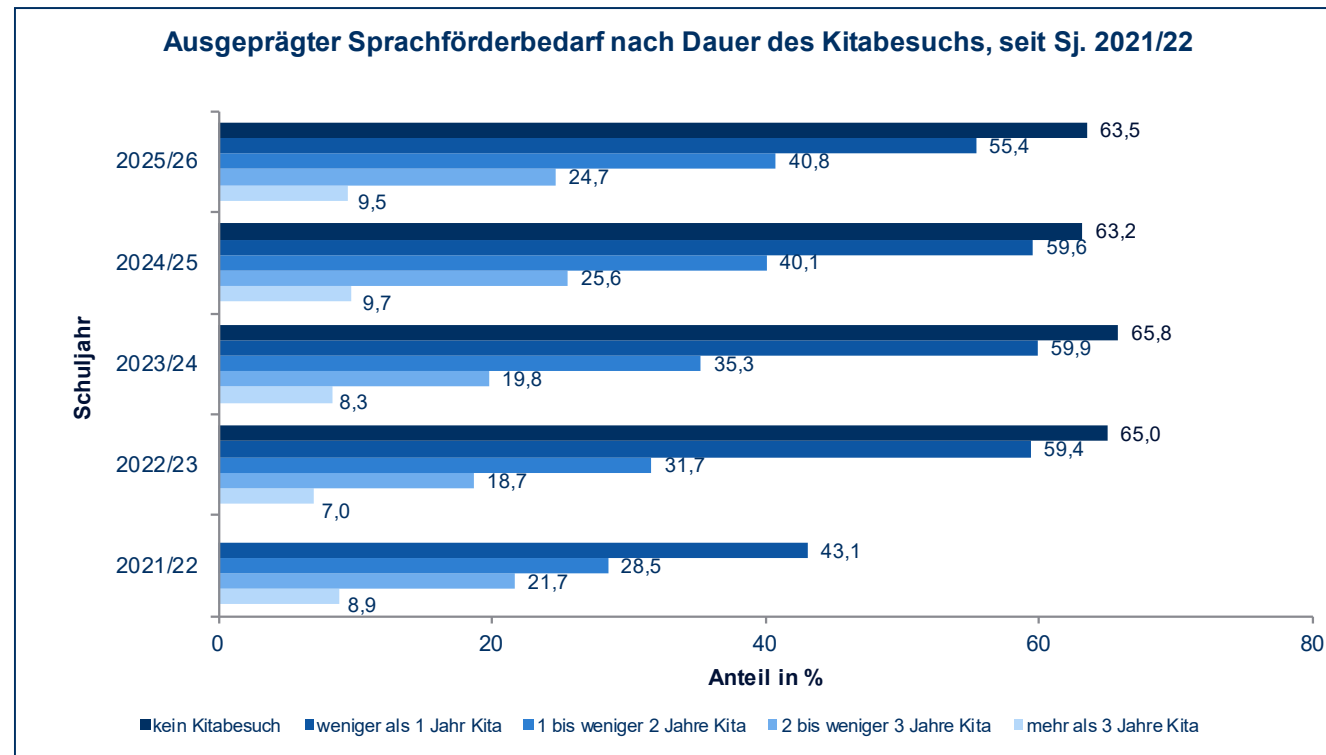
- Gut 76 Prozent der Kinder, die seit weniger als einem Jahr Deutsch lernen, weisen ausgeprägten SFB auf.
- Bei den Kindern, die zwischen einem und drei Jahren Deutsch lernen, liegt der Anteil mit ausgeprägtem SFB bei über 57 Prozent.
- Knapp 15 Prozent der Kinder, die seit mehr als 3 Jahren Deutsch lernen, weisen ausgeprägten SFB auf.

Wie lange lernt das Kind Deutsch? 2025/26	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		davon mit einfachem Sprachförderbedarf		davon ohne Sprachförderbedarf	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
weniger als 1 Jahr	564	430	76,2	30	5,3	104	18,4
1 bis 3 Jahre	2.127	1.213	57,0	411	19,3	503	23,6
mehr als 3 Jahre	6.721	973	14,5	672	10,0	5.076	75,5

* Die Angaben beziehen sich generell auf jegliche Kontakte der Kinder mit der deutschen Sprache.

Ausgeprägter Sprachförderbedarf nach Dauer des Kitabesuchs

- Bei der Verteilung des Sprachförderbedarfs nach Dauer des Kitabesuchs zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr Rückgänge bei „weniger als 1 Jahr“ sowie bei „2 bis 3 Jahren“ Kitabesuch sowie bei „mehr als 3 Jahren“ Kitabesuch. Leichte Anstiege gibt es bei „1 bis 2 Jahren“ und „kein“ Kitabesuch.
- Ähnlich wie in den Vorjahren sinkt auch im Schuljahr 2025/26 mit zunehmender Dauer des Kitabesuchs die Wahrscheinlichkeit für einen Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache.



Ausgeprägter Sprachförderbedarf nach Dauer des Kitabesuchs und überwiegenden Familiensprachen

Differenzierte Auswertungen zum Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache mit Blick auf die Dauer des Kitabesuchs und die überwiegenden Familiensprachen bestätigen ein erhöhtes Risiko für einen ausgeprägten Sprachförderbedarf im Deutschen bei Kindern mit kurzem Kitabesuch und überwiegend nicht-deutschsprachigem Familienkontext.

Dauer des Kitabesuchs	nur deutsch			überwiegend Deutsch			ausgewogen bilingual			überwiegend andere Sprache			kein deutsch		
	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf			davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf			davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf			davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf			davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		
	Gesamt			Gesamt			Gesamt			Gesamt			Gesamt		
2025/26	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anzahl	Anteil in %
kein Kitabesuch	44	10	22,7	33	11	33,3	30	13	43,3	42	36	85,7	83	79	95,2
weniger 1 als Jahr	139	10	7,2	67	16	23,9	119	51	42,9	187	144	77,0	198	178	89,9
1 bis weniger als 2 Jahre	459	39	8,5	216	38	17,6	383	134	35,0	449	303	67,5	294	225	76,5
2 bis weniger als 3 Jahre	1.172	33	2,8	422	48	11,4	679	193	28,4	612	328	53,6	291	192	66,0
3 Jahre und mehr	5.486	116	2,1	1.297	91	7,0	1.289	180	14,0	772	340	44,0	303	153	50,5

Ausgeprägter Sprachförderbedarf nach Dauer des Kitabesuchs und Sozialindex der Schule

Differenzierte Auswertungen zum Sprachförderbedarf unter Berücksichtigung der Dauer des Kitabesuchs und der sozialen Lage bestätigen ein erhöhtes Risiko für einen ausgeprägten Sprachförderbedarf bei Kindern mit kurzem Kitabesuch und in Lagen mit hoch belastetem Sozialindex.

Dauer des Kitabesuchs	SI 1 und 2, hoch belastet			SI 3 und 4, mittel belastet			SI 5 und 6, gering belastet		
	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
		Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %
2025/26									
kein Kitabesuch	124	88	71,0	81	46	56,8	46	28	60,9
weniger als 1 Jahr	321	201	62,6	277	157	56,7	161	71	44,1
1 bis weniger als 2 Jahre	769	408	53,1	637	253	39,7	474	114	24,1
2 bis weniger als 3 Jahre	1.232	444	35,2	1.045	356	24,5	991	121	12,2
3 Jahre und mehr	2.375	475	20,0	3.367	286	8,5	3.707	153	4,1
Gesamt	4.852	1.616	33,3	5.407	998	18,5	5.379	487	9,1

Vergleich der Einschätzungen in Kitas und Schulen in Bezug auf ausgeprägten Sprachförderbedarf

- Im Schuljahr 2025/26 kommen **86,6 Prozent** der Fachkräfte in Kitas und Schulen zu einer übereinstimmenden Einschätzung des Sprachförderbedarfs*. Diese Übereinstimmung ist deutlich geringer als in den Jahren bis 2022.
- Für 12,9 Prozent der Kinder, wird in Kitas im Gegensatz zur Schule kein ausgeprägter Sprachförderbedarf ermittelt. Das betrifft 1.921 Kinder, für 1.339 dieser Kinder benennen Kitas einfachen SFB.
- Damit ist im dritten Jahr in Folge eine Übereinstimmung von weniger als 90 Prozent zu verzeichnen.

* einfacher Sprachförderbedarf wird hier gewertet als „kein Förderbedarf“

Schuljahr	Übereinstimmung zwischen Kita und Schule		Kita: SFB Schule: kein SFB		Kita: kein SFB Schule: SFB	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
2025/26 (N=14.860)	12.863	86,6	76	0,5	1.921	12,9
2024/25 (N=14.477)	12.564	86,2	110	0,8	1.903	13,1
2023/24 (N=14.031)	12.379	87,8	126	0,9	1.600	11,3
2022/23 (N=14.691)	13.371	91,0	194	1,3	1.126	7,7
2021/22 (N=14.339)	13.271	91,2	188	1,3	1.088	7,5

Differenzierter Vergleich der Einschätzung in Kitas und Schulen: ausgeprägter, einfacher oder kein Sprachförderbedarf

- Diskrepanzen zwischen den Einschätzungen in Kitas und Schulen sind insbesondere auf Fälle zurückzuführen, in denen die sprachlichen Kompetenzen in der Kita höher eingeschätzt werden, als in der Schule. In Kitas wird häufiger einfacher statt ausgeprägter Sprachförderbedarf zugeschrieben.
- Differenzierte Vergleiche zeigen, dass im laufenden Durchgang für 582 Kinder in der Kita kein SFB gesehen wurde, während Schulen ausgeprägten SFB einschätzten und für 1.339 Kinder in Kitas einfacher SFB eingeschätzt wurde, während Schulen ausgeprägten SFB benannten.

Differenzierter Vergleich der Einschätzung sprachlicher Kompetenzen in Kitas und Schulen, seit 2021/22	2021/22		2022/23		2023/24		2024/25		2025/26	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Übereinstimmung Kita-Schule kein SFB	12.172	83,7	12.235	83,3	11.309	80,2	11.378	78,1	11.774	79,2
Übereinstimmung Kita: kein SFB – Schule einf. SFB	578	4,0	578	3,9	751	5,3	813	5,6	748	5,0
Übereinstimmung Kita: einf. SFB – Schule: kein SFB	521	3,6	558	3,8	319	2,3	373	2,6	341	2,3
Kita: kein SFB Schule: ausg. SFB	303	2,1	323	2,2	494	3,5	574	3,9	582	3,9
Kita: einf. SFB Schule: ausg. SFB	785	5,4	803	5,5	1.106	7,8	1.329	9,1	1.339	9,0
Kita: ausg. SFB Schule: einf. SFB	115	0,8	114	0,8	66	0,5	52	0,4	33	0,2
Kita: ausg. SFB Schule: kein SFB	73	0,5	80	0,5	60	0,4	58	0,4	43	0,3

Vergleich der Einschätzungen in Kitas und Schulen zum ausgeprägten Sprachförderbedarf (SFB) nach Hintergrundbedingungen

- Mit Blick auf Hintergrundbedingungen der Kinder mit SFB bestätigen sich die Befunde der Vorjahre, dass für Kinder, die in ihren Familien wenig Deutsch sprechen, die kurz eine Kita besuchen oder in sozioökonomisch belasteten Regionen leben, häufiger Diskrepanzen bei den Einschätzungen zu sprachlichen Kompetenzen vorliegen.
- In den meisten Fällen solcher Diskrepanzen schätzen Fachkräfte in Kitas die Kompetenzen der Kinder optimistischer ein als schulische Fachkräfte.
- Obwohl die Einschätzung der Schulen anhand des standardisierten Sprachstandsverfahrens mit Bildimpulsen erfolgt, lässt sich letztlich nicht überprüfen, ob die Kompetenzen der Kinder eher den Einschätzungen der Fachkräfte in Kitas entsprechen, die die Kinder langfristig im Alltag beobachten, oder dem Ergebnis in der Schule.
- Die Zuweisung von additivem Sprachförderbedarf erfolgt in Schulen möglicherweise präventiv, um das Vorschuljahr für zusätzliche Sprachförderung zu nutzen.

Vergleich Einschätzung SFB in Kita und Schule, 2025/26	Übereinstimmung zwischen Kita und Schule (Anteile in %)	Kita: SFB Schule: kein SFB (Anteile in %)	Kita: kein SFB Schule: SFB (Anteile in %)
Gesamt	86,6	0,5	12,9
Migrationshintergrund (N=14.231)			
kein Migrationshintergrund	97,9	0,2	1,8
mit Migrationshintergrund	77,1	0,7	22,2
Familiensprache (N=14.107)			
nur Deutsch	97,7	0,3	2,0
überwiegend Deutsch	92,5	0,3	7,1
ausgewogen bilingual	82,2	0,3	17,5
überwiegend andere Sprache	59,4	1,3	39,2
kein Deutsch	55,6	1,3	43,1
Dauer des Kitabesuchs (N=13.463)			
mehr als 3 Jahre	92,4	0,3	7,3
2 bis 3 Jahre	80,6	0,7	18,7
1 bis 2 Jahre	71,4	1,0	27,7
bis 1 Jahr	71,4	0,9	27,7
kein Kitabesuch	92,9	0,0	7,1
Belastungsgruppe (N=14.847)			
SI 5 und 6, gering belastet	93,8	0,4	5,8
SI 3 und 4, mittel belastet	87,8	0,5	11,7
SI 1 und 2, hoch belastet	76,4	0,6	23,0

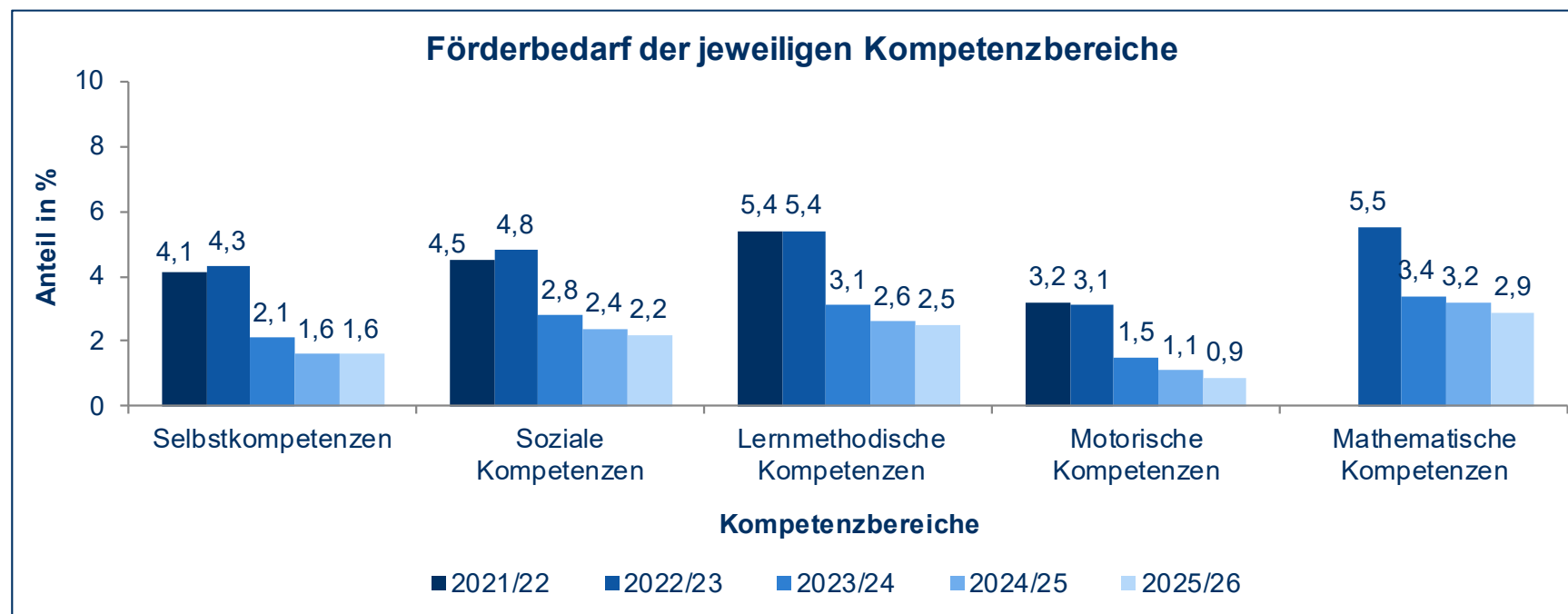
4

Förderbedarfe in verschiedenen Bereichen

Ausgeprägte Förderbedarfe überfachlicher, motorischer und mathematischer Kompetenzen

Im Vergleich mit den Vorjahren zeigen sich sowohl bei den überfachlichen Kompetenzen als auch bei motorischen und mathematischen Kompetenzen deutlich weniger Hinweise auf ausgeprägte Förderbedarfe. Nachdem Meldungen zu diesen Förderbedarfen bis 2022/23 kontinuierlich angestiegen waren, sind in den letzten drei Durchgängen deutliche Rückgänge zu verzeichnen.

- Eine mögliche Erklärung kann darin liegen, dass die Fachkräfte in Kitas und Schulen im Durchgang 2023/24 erstmals die Möglichkeit hatten, diese Kompetenzen von der aus dem Bogen A (und C) bekannten 5-stufigen Skala differenziert in die Zusammenfassung in Bogen B (bzw. C) zu übertragen. Dabei wird zwischen einfachem und ausgeprägtem Förderbedarf unterschieden. Vorher wurden einfache Förderbedarfe nicht gesondert in der Zusammenfassung im Bogen B erfasst (siehe dazu nachfolgende Folie).



Differenziertere Zusammenfassung der Kompetenzen

- Die Zusammenfassungen der Kompetenzeinschätzungen in Bogen B (und C) wurden im Sj. 2023/24 auf die fünf Stufen der Erhebung im Bogen A angepasst. Vorher wurden sie zusammengefasst in drei Stufen (s. u.).
- Im Sj. 2024/25 erfolgte eine weitere redaktionelle Überarbeitung der Darstellung dieser Zusammenfassung in Bogen B (und C).

2 Zusammenfassung: Hinweise auf eventuelle besondere Begabungen und Förderbedarfe, die sich aus den Einschätzungen der Kita ergeben

Bitte übertragen Sie hier die Ergebnisse aus den Kompetenzeinschätzungen in Bogen A: Wenn für einen Bereich überwiegend „sehr gering“ ausgeprägt eingeschätzt wurde, kreuzen Sie „Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf“ an, bei „sehr hoch“ ausgeprägt, kreuzen Sie „Hinweise auf besondere Begabung“ an. Wenn für einen Bereich überwiegend „altersgemäß“, „hoch“ oder „gering“ ausgeprägt eingeschätzt wurde, kreuzen Sie „altersgemäße Entwicklung“ an. Für den Bereich Sprachentwicklung (Deutsch) kreuzen Sie bei „gering“ ausgeprägt zusätzlich „einfacher Förderbedarf“ an.

Bereich	Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf	altersgemäße Entwicklung		Hinweise auf eine besondere Begabung
Sprachentwicklung (Deutsch)	☐	einfacher Förderbedarf ☐	☐	☐
Ich-Kompetenzen	☐	☐	☐	☐
Soziale Kompetenzen	☐	☐	☐	☐
Lernmethodik und kognitive Kompetenzen	☐	☐	☐	☐
Körper und Bewegung	☐	☐	☐	☐
Mathematische Kompetenzen	☐	☐	☐	☐
anderer Bereich:	☐	☐	☐	☐

2022/23

2023/24

2 Zusammenfassung der Kompetenzeinschätzungen aus der Kita

(bitte übertragen aus den Einschätzungen in Bogen A – Ausprägung der Kompetenzen)

Bereich	Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf	altersgemäße Entwicklung			Hinweise auf eine bes. Begabung
	sehr gering	gering	altersgemäß	hoch	sehr hoch
Personale Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Motivation	☐	☐	☐	☐	☐
Soziale Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Lernmethodische Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Motorische Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Mathematische Kompetenzen (erfasst mit ☐ 1 Item oder mit ☐ 6 Items)	☐	☐	☐	☐	☐
Sprachliche Kompetenzen (Deutsch)	☐	☐	☐	☐	☐
anderer Bereich: _____	☐	☐	☐	☐	☐

2024/25

2 Zusammenfassung der Kompetenzeinschätzungen aus der Kita

(bitte übertragen aus den Einschätzungen in Bogen A – Ausprägung der Kompetenzen)

Bereich	Wie ist die Kompetenz ausgeprägt?				
	sehr gering*	gering	altersgemäß	hoch	sehr hoch**
Personale Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Motivation	☐	☐	☐	☐	☐
Soziale Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Lernmethodische Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Motorische Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Mathematische Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Sprachliche Kompetenzen (Deutsch)	☐	☐	☐	☐	☐
anderer Bereich: _____	☐	☐	☐	☐	☐

* entspricht einem Hinweis auf ausgeprägten Förderbedarf

** entspricht einem Hinweis auf besondere Begabung

2025/26

Förderbedarfe überfachlicher, motorischer und mathematischer Kompetenzen nach Hintergrundbedingungen

Ein Blick auf die von Fachkräften in Kitas (B-Bogen) und Schulen (C-Bogen) festgestellten Förderbedarfe in den Bereichen überfachlicher, motorischer und mathematischer Kompetenzen zeigt ebenfalls, dass das Risiko, einen Förderbedarf zugeschrieben zu bekommen, ansteigt, wenn die Kinder kürzer eine Kita besuchen, in ihren Familien weniger Deutsch sprechen oder sie in sozioökonomisch belasteten Regionen wohnen.

➤ Inwieweit diese Einschätzungen zutreffen oder ggf. auf Zuschreibungen beruhen, weil die Fachkräfte bei der Einschätzung der Kompetenzen dieser Kinder weniger sicher sind oder präventiv mehr Förderung empfehlen möchten, ist anhand der vorliegenden Daten nicht feststellbar.

Förderbedarfe in zentralen Kompetenzbereichen, 2025/26	Personale Kompetenzen (Anteile in %)	Soziale Kompetenzen (Anteile in %)	Lernmethodische Kompetenzen (Anteile in %)	Motorische Kompetenzen (Anteile in %)	Mathematische Kompetenzen (Anteile in %)
Gesamt	1,6	2,2	2,5	0,9	2,9
Migrationshintergrund					
kein Migrationshintergrund	0,5	0,8	0,7	0,4	0,8
mit Migrationshintergrund	2,5	3,3	4,0	1,2	4,4
Familiensprachen					
nur Deutsch	0,5	0,9	0,8	0,4	0,8
überwiegend Deutsch	1,5	1,9	1,9	0,9	2,1
ausgewogen bilingual	1,4	2,3	2,2	1,0	2,5
überwiegend andere Sprache	3,8	5,1	6,8	1,6	7,0
kein Deutsch	5,1	6,3	8,3	2,0	10,1
Dauer des Kitabesuchs					
mehr als 3 Jahre	0,8	1,3	1,4	0,4	1,4
2 bis 3 Jahre	1,8	2,4	3,2	0,8	2,7
1 bis 2 Jahre	3,0	5,1	4,6	1,3	5,3
bis 1 Jahr	5,5	6,2	7,3	2,7	10,3
kein Kitabesuch	9,4	8,6	13,8	7,5	20,2
Belastungsgruppen					
SI 5 und 6, gering belastet	0,7	1,1	1,1	0,4	1,5
SI 3 und 4, mittel belastet	1,8	2,4	2,7	0,9	2,9
SI 1 und 2, hoch belastet	2,4	3,3	4,0	1,5	4,4

Ausgeprägte Förderbedarfe überfachlicher, motorischer und mathematischer Kompetenzen nach Alter der Kinder

Die Auswertung der Kompetenzeinschätzung nach Altersgruppen zeigt für alle Kompetenzbereiche jeweils etwas höhere Förderbedarfe bei der Gruppe der jüngeren Kinder. Bei den Förderbedarfen in lernmethodischen und den mathematischen Kompetenzen zeigen sich leicht höhere Werte im Quartal der ältesten Kindergruppe (Gruppe 1) im Vergleich zur Gruppe 2.

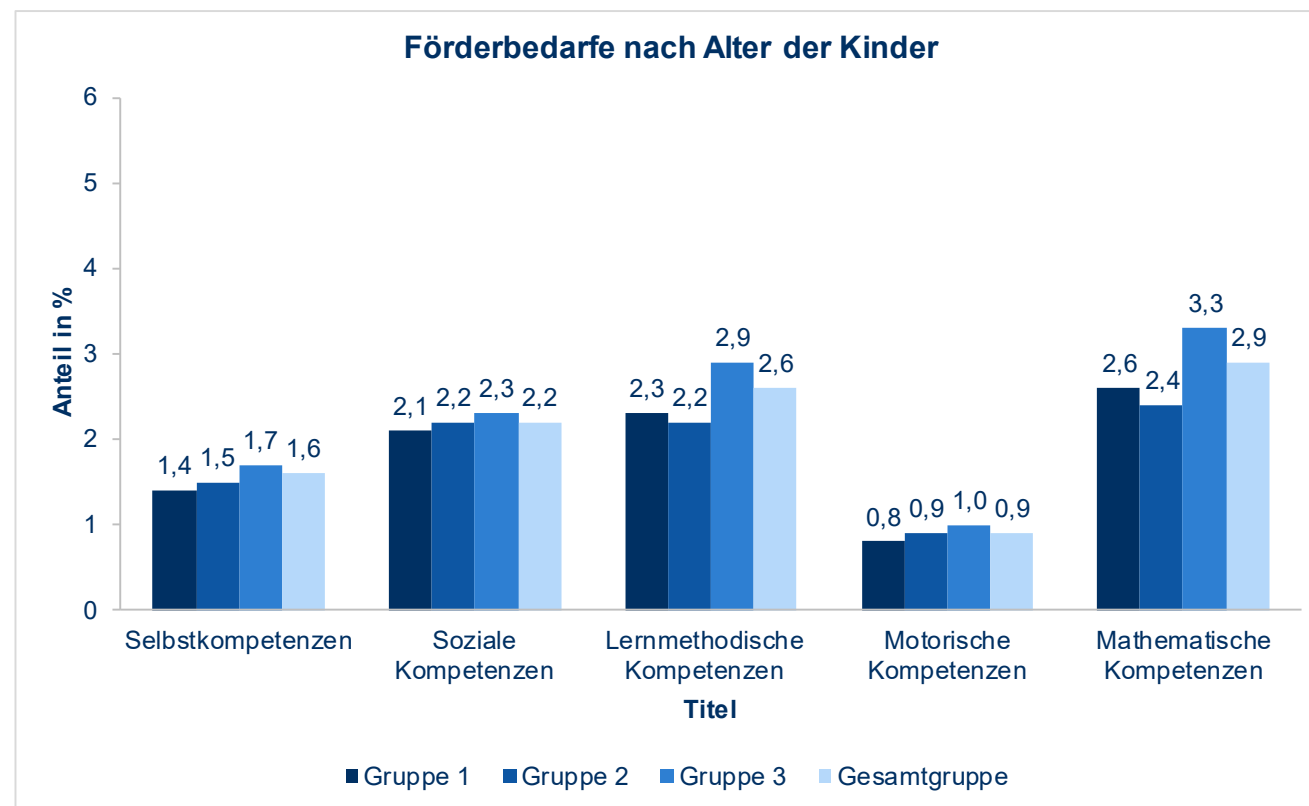
Altersgruppen

Gruppe 1: geboren Juli bis Sept

Gruppe 2: geboren Okt. bis Dez.

Gruppe 3: geboren Jan. bis Juni

- Die ersten zwei hier abgebildeten Altersgruppen der älteren Kinder umfassen jeweils ein Quartal und bilden die „potentiellen sog. Kann-Kinder“ ab. In der dritten Gruppe werden die zwei Quartale der jüngeren Kinder zusammengefasst.
- Zu den dann praktisch vorzeitig eingeschulten sog. „Kann-Kindern“ liegen keine Daten vor.





Bilanz

Zusammenfassung bezüglich der Zusammensetzung der Gruppe der Viereinhalbjährigen

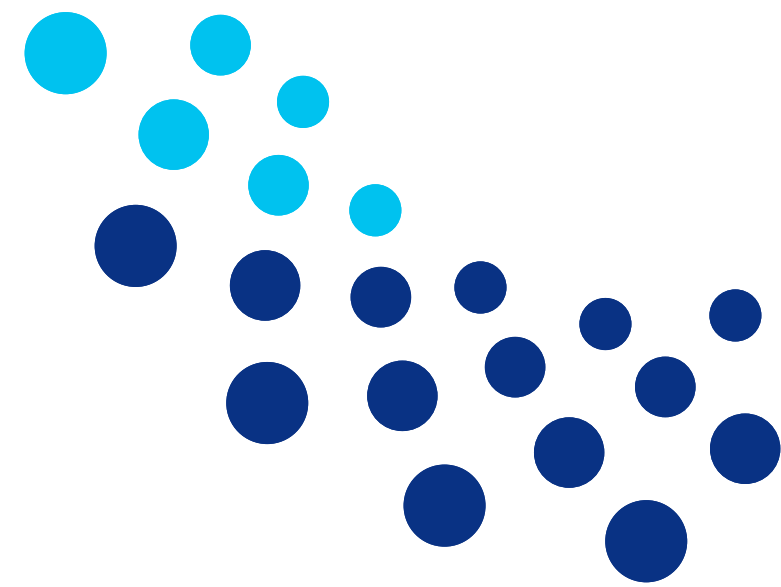
- Im Durchgang 2025/26 war die Anzahl der vorzustellenden viereinhalbjährigen Kinder laut Zentralem Schülerregister (ZSR) wieder etwas kleiner als im Vorjahr. Im Rahmen des Monitorings konnten **Protokollbögen** für **17.921** Kinder ausgewertet werden, das entspricht **94,1 Prozent** der Ende Januar 2026 im ZSR aufgeführten vorzustellenden Kinder.
- Der Anteil der Kinder mit **Migrationshintergrund** stieg weiter an auf **58,6 Prozent** (Vorjahr 58,2 %).
- Der Anteil einsprachig deutscher Familien liegt mit 48,2 Prozent auf Vorjahresniveau. Anstiege um jeweils 0,6 Prozent gab es bei den überwiegend deutschsprachigen (auf 13,4 %) und bei den bilingualen Familien (auf 16,3 %). Der Anteil überwiegend nicht-deutschsprachiger Familien ging um 0,5 Prozent zurück (auf 14,1 %) und der Anteil gar nicht-deutschsprachiger Familien ging um 0,8 Prozent zurück (auf 8 %).
- Insgesamt besuchen **60,5 Prozent** der vorgestellten Kinder seit **mehr als 3 Jahren** eine **Kita**. 4,9 Prozent besuchen sie seit weniger als einem Jahr und 1,6 Prozent besuchen noch gar keine Kita.
- Bei der Dauer des Kitabesuchs zeigen sich große Unterschiede je nach Familiensprachen und sozialer Lage. Kinder mit nicht-deutschen Familiensprachen besuchen deutlich kürzer oder seltener eine Kita (16,9 % unter einem Jahr, 7,1 % kein Kitabesuch) als Kinder mit ausschließlich deutscher Familiensprache (1,9 % unter einem Jahr, 0,6 % kein Kitabesuch). In günstigen bzw. wenig belasteten sozioökonomischen Lagen besuchen Kinder deutlich länger Kitas als in sozioökonomisch belasteten Lagen.

Zusammenfassung: Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache

- Erstmalig seit 2019/20 ging der ausgeprägte Sprachförderbedarf wieder zurück. Er sank im Vergleich zum Vorjahr um gut ein Prozent auf 20,5 Prozent (Sj. 2024/25: 21,8 %; Sj. 2023/24: 21,6 %; Sj. 2022/23: 20,6 %; Sj. 2021/22: 19,6 %). Danach weisen 3.681 Kinder einen ausgeprägten Sprachförderbedarf auf.
- In den Schulregion gibt es starke Unterschiede bei den Anteilen der Kinder mit Sprachförderbedarf, sie liegen zwischen 4,2 und 38 Prozent.
- Wie in den Vorjahren zeigt sich ein hoher Zusammenhang zwischen der Dauer des Kitabesuchs und einem ausgeprägtem Sprachförderbedarf. Jedoch weisen auch bei einem mehr als dreijährigen Kitabesuch Kinder mit überwiegend nicht-deutschen Familiensprachen zu mehr als 40 Prozent und Kinder, die zuhause nicht Deutsch sprechen, zu mehr als 50 Prozent immer noch einen ausgeprägten Sprachförderbedarf auf.
- Sehr hohe Anteile an Kindern mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf zeigen sich insbesondere in Gruppen mit kurzem Kitabesuch (63,5 %) und ohne Deutsch als Familiensprache (71,7 %). Dies führt regional bzw. in einzelnen Schulen zu extremen Häufungen bei den Kindern mit Förderbedarfen.
- Weiterhin lassen sich deutliche zuwanderungsbezogene, soziale und geschlechterbezogene Disparitäten in Bezug auf die Häufigkeit eines Sprachförderbedarfs feststellen:
 - ohne Migrationshintergrund: 2,5 Prozent - mit Migrationshintergrund: 33,7 Prozent
 - Familiensprache nur Deutsch: 2,8 Prozent - Familiensprache kein Deutsch: 71,7 Prozent
 - hoher Sozialindex (5/6): 9,7 Prozent - niedriger Sozialindex (1/2): 34,1 Prozent
 - Mädchen: 18,1 Prozent - Jungen: 22,3 Prozent

Zusammenfassung bezüglich Übereinstimmungen Kita-Schule und Ergebnisse zu überfachlichen Kompetenzen

- In diesem Durchgang ist die **Übereinstimmung der Einschätzungen von Fachkräften in Kitas und Schulen bezüglich der sprachlichen Kompetenzen** bzw. Förderbedarfe der Kinder mit weniger als 90 Prozent wie im Vorjahr **deutlich niedriger** als in den Jahren vor 2022.
- Die **überfachlichen Kompetenzen** (personal, sozial, lernmethodisch) sowie auch die **motorischen** und die **mathematischen Kompetenzen** werden in diesem Durchgang ebenso wie im Vorjahr im Vergleich zu den Jahren vor 2022 günstiger eingeschätzt, wozu aber auch eine veränderte Form der Erfassung bzw. Dokumentation beigetragen haben kann.



Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)

Dr. Meike Heckt (meike.heckt@ifbq.hamburg.de)

Referat Monitoring und Programmevaluation
Beltgens Garten 25
20537 Hamburg



IfBQ

INSTITUT FÜR BILDUNGSMONITORING
UND QUALITÄTSENTWICKLUNG



Hamburg

Behörde für Schule,
Familie und Berufsbildung